trauerredeschreiben.de

Liebe Trauergemeinde,

danke, dass Sie heute hier sind, um gemeinsam Abschied zu nehmen von Johann Friedrich Weber – für viele von uns einfach Opa Hannes.

Er wurde am 27. Oktober 1937 geboren und durfte 86 Jahre alt werden.
Ein langes Leben, reich an Geschichten, an stillen Gesten und an klugen Worten.

Aufgewachsen in der Uckermark, trug er die Weite seiner Kindheit in sich – diese ruhige Geduld, mit der er später durchs Leben ging.
Er studierte Geschichte, und er lebte sie.
Als Lehrer am Gymnasium hat er Generationen von Schülerinnen und Schülern nicht nur Daten beigebracht, sondern Staunen – dieses kostbare, seltene Staunen über Zusammenhänge und darüber, wie wir wurden, wer wir sind.
Im Ruhestand wurde er Stadtführer, und ich glaube, viele von uns spüren noch, wie die Pflastersteine unter seinen Erzählungen plötzlich zu reden begannen.

Für uns in der Familie war er der ruhige Mittelpunkt.
Verwitwet, Vater von drei Kindern – Andrea, Lukas und Bettina – und Großvater von sieben Enkelkindern.
Er ließ uns spüren, dass Bildung ein Schlüssel ist, Höflichkeit kein verstaubtes Wort, Pünktlichkeit Respekt bedeutet und Verantwortung für die Gemeinschaft nicht bei anderen anfängt.

Ich spreche heute als seine Enkelin.
Jeden Sonntag haben wir telefoniert.
Es war unser kleines Ritual: Rezepte austauschen, übers Kochen fachsimpeln, manchmal über den richtigen Punkt beim Marmeladekochen streiten – nur halb im Ernst.
Seine Stimme am Telefon war wie ein Ankommen.

Ruhig.
Erstellen eine eigene personalisierte Rede auf trauerredeschreiben.de
Zugewandt.
Und oft mit diesem trockenen Witz, der zwischen zwei Sätzen aufblitzte und ein Lächeln in die Woche legte.

Meine schönste Erinnerung?
Seine Stadtführungen nur für uns Enkel.
Wenn er mit uns durch die Altstadt ging, hatte jedes Haus eine Biografie und jede Gasse ein Geheimnis.
Er zeigte uns, wo früher ein Tor stand, das es längst nicht mehr gab, und wir sahen es – weil er es sichtbar machte.
Geschichte war für ihn nie staubig.
Sie war lebendig, atmend, nah.

Er liebte Bücher, alte Dokumente und Bibliotheken – diese stillen Räume, in denen die Zeit höflich leiser wird.
Er spielte Schach mit Geduld und einem feinsinnigen Blick für das, was kommen könnte.
Er ging gerne spazieren.
Und er kochte Marmelade aus dem Obst seines Gartens – die Gläser ordentlich beschriftet, natürlich pünktlich zum Frühstück auf dem Tisch.
So war er: wissbegierig, warmherzig, feinsinnig, humorvoll – mit einem trockenen Witz, der nie verletzte, sondern Nähe schuf.

Viele werden seine Geschichten vermissen.
Seine Postkarten mit kleinen Anekdoten, die pünktlich ankamen, als hätten sie selbst einen Kalender im Gepäck.
Und diese ruhige Sonntagsstimme, die so viel mehr sagte als die Wörter allein.

Ich bin ihm dankbar – zutiefst – für die Liebe zur Sprache, die er mir geschenkt hat, für das Staunen über Worte und ihre Kraft.
Und für seine Geduld, mit der er mir das Schach beigebracht hat.
Zug um Zug, nie belehrend, immer ermutigend.
Wenn ich mich heute langsam entscheide, dann höre ich ihn manchmal sagen:

Nimm dir Zeit, die Übersicht ist der halbe Sieg.

Erstellen eine eigene personalisierte Rede auf trauerredeschreiben.de

Wir trauern.
Ja.
Aber wir dürfen auch feiern, was war.
Ein Lehrer mit Herz, der nicht nur Wissen weitergab, sondern Haltung.
Ein Großvater, der mit kleinen Gesten große Spuren hinterließ.
Ein Mensch, der an Bildung glaubte, an Höflichkeit, an Verantwortung – und der uns zeigte, wie man all das im Alltag lebt.
Dass man die Tür ein wenig länger offenhält.
Dass man zuhört, ohne zu unterbrechen.
Dass man eine Geschichte so erzählt, dass auch der Leise im Raum sie hört.

Vielleicht ist das ein Trost:
Alles, was wir an ihm geliebt haben, bleibt.
In den Rezeptkarten am Kühlschrank.
In den Glasdeckeln, die beim Öffnen leise knacken.
In den Schachfiguren, die auf den nächsten ruhigen Abend warten.
In den alten Straßen, die wir nun mit seinen Augen sehen.
Und in uns.
In dem, wie wir sprechen, wie wir fragen, wie wir freundlich sind.

Wenn wir heute Abschied nehmen von Johann Friedrich Weber – von unserem Opa Hannes – dann nehmen wir auch etwas mit.
Den Mut, neugierig zu bleiben.
Die Geduld, einander zuzuhören.
Die Freude daran, Wissen zu teilen.
Und die Zuversicht, dass ein gutes Leben nicht laut sein muss, um weit zu klingen.

Danke, Opa Hannes, für deine Geschichten.
Für deine Postkarten.
Für deine ruhige Sonntagsstimme.

Und danke für all das, was bleibt.

Erstellen Sie eine eigene personalisierte Rede auf trauerredeschreiben.de

Diese Rede wurde mit trauerredeschreiben.de erstellt.Beantworten Sie ein paar Fragen und generieren Sie Ihre eigene personalisierte Rede jetzt auftrauerredeschreiben.de

Erstellen eine eigene personalisierte Rede auf trauerredeschreiben.de